

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN

Was würden

Sie

tun, wenn Sie Ihr

Einkommen

zum Teil bedingungslos bekämen?

Wie eine Frau aus Schleswig-Holstein ein Jahr lang
ein bedingungsloses Grundeinkommen gewann

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit vielen Jahren schon wird die **Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens** auch in Deutschland heftig und kontrovers diskutiert. Befürworter und Kritiker finden sich jeweils im linken wie im konservativen politischen Spektrum. Ein bundesweites Projekt will herausfinden was geschieht, wenn ein Mensch sich **ums Geld keine Sorgen machen** muss – und verlost bedingungslose Grundeinkommen für ein Jahr. Eine der Gewinnerinnen ist Astrid Lobreyer aus Bad Oldesloe. Lesen Sie ab Seite 8.

Viele Menschen unterstützen unsere Arbeit auch mit einer Spende. Jeder gespendete Euro hilft uns bei der Arbeit mit und für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer und weiteren Menschen in Not – Sie, unsere Leserinnen und Leser, helfen uns helfen. Dafür ein großes Dankeschön! **Die Namen aller Spender** aus dem vergangenen Jahr 2015 veröffentlichen wir ab Seite 14.

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30. September 2016. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



Im August war das kleine Sofa auf Seite 23 versteckt. Die Gewinner werden im Oktober-Heft veröffentlicht.

Im Juli haben gewonnen:
Gerhard Hoffmann (Glücksburg), Margrit Kusche (Noer) und Bernhard Schmitz (Plön) je ein Buch von Celia Paech: „Die Qualle – Ein zeitkritischer Ostsee-Roman“, BoD

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (Vi.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion

Hilke Ohrt

Fotoredaktion

Heidi Krautwald

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Britta Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

Anzeigen

Harald Ohrt

anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising

Harald Ohrt

harald.ohrt@hempels-sh.de

Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen
arne.kienbaum@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft

Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenszeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 Gedanken lesen

Schleswig-Holstein Sozial

- 12 Bildungsprogramm erforderlich
- 13 Meldungen
- 14 Oikocredit unterstützt Arme bei Existenzgründung

Geschichte

- 18 REICHSPARTEITAGSGELÄNDE NÜRNBERG



Auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg gibt es seit 2001 ein Dokumentationszentrum. Ein Interview mit dem Historiker Eckart Diezfelbinger dazu, welche Bedeutung die Lehren des Dritten Reiches für ein friedliches Miteinander haben.

Auf dem Sofa

- 26 HEMPELS-Verkäuferin Ana aus Kiel

Titel



Foto: Mauricio Bustamante

8 **AUF EIGENEN FÜSSEN STEHEN**

Was geschieht mit Menschen, wenn sie sich ums Geld keine Sorgen mehr machen müssen? Ein Berliner Projekt will das herausfinden und verlost bedingungslose Grundeinkommen. Astrid Lobreyer aus Bad Oldesloe ist eine der Gewinnerinnen

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 29 Rezept; Leserbrief
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Im ersten Halbjahr 2016 war die Zahl der

Krankschreibungen

in Deutschland so hoch wie noch nie.

Mit durchschnittlich

12,3 Tagen

fehlten die Deutschen laut Krankenkasse DAK-Gesundheit einen halben Tag länger als im Vorjahreszeitraum. Bei psychischen Leiden stieg die Zahl der Fehltage sogar um **13 %**.

Insgesamt stieg der Krankheitsstand um 0,3 Prozentpunkte auf 4,4 Prozent. (epd) <

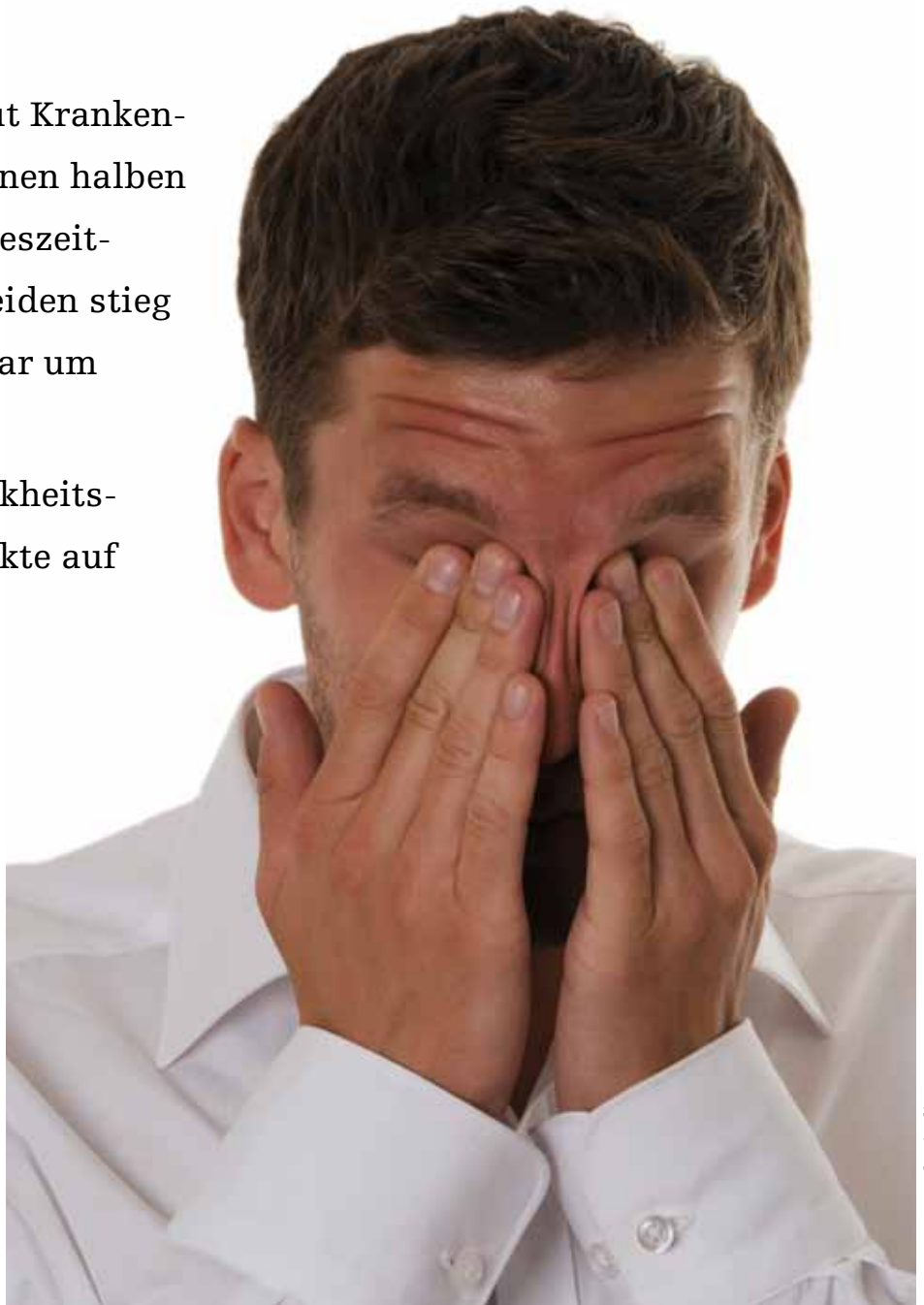


Foto: Jorma Bork/pixelio

> Wenn Arbeitnehmer auch

nach Feierabend

erreichbar sein müssen, dann leidet darunter die Gesundheit.

Laut einer Studie der Initiative Gesundheit und Arbeit (Iga) zu den Auswirkungen ständiger Erreichbarkeit klagten

2/3

der Betroffenen, sich durch den Dauerabruf erschöpft zu fühlen.

Zwei Fünftel gaben an, sich nicht erholen zu können. Bei einer anderen Umfrage gaben

45 %

der Befragten an, aus Pflichtbewusstsein nach Feierabend mindestens einmal oder öfter geschäftliche E-Mails zu lesen. -pb <





Foto: Reuters / Kevin Coombs

Gedanken lesen

> Wer regelmäßig und viel liest, vergrößert das Allgemeinwissen und den Wortschatz; man kennt das, wenn man ab und an selbst ein Buch zur Hand nimmt. Lesen kann Spaß machen und die Phantasie anregen, man kann in andere Welten eintauchen, darf traurig sein oder sich freuen. Und man darf – manchmal – vom eigenen Erfahrungsbereich in einen anderen übergehen.

Dass das Lesen von Belletristik – von Romanen und Kurzgeschichten – auch hilft, die Emotionen und Gedanken der Mitmenschen besser wahrzunehmen, hat jetzt ein kanadischer Psychologe aufgezeigt. Wie Medien berichteten, hat er mit einer wissenschaftlichen Arbeit den Kenntnisstand der Forschung zusammengetragen. Ergebnis: Mehrere Studien zeigen, dass Romanleser ein größeres Einfühlungsvermögen in einen anderen Gesichtsausdruck besitzen als Nichtleser oder Nutzer von Sachbüchern. In den Studien waren ihnen Fotos von Testpersonen vorgelegt worden, auf denen nur beide Augen zu sehen waren und die mit Begriffen wie „entmutigt“, „herzhaft“, „beschämt“ oder „überzeugt“ beschrieben werden mussten.

Lesen ist meist ein Nachdenken. Manchmal ist Lesen auch eine Expedition, um dem Leben gewappneter entgegenzutreten zu können.

-pb





Auf eigenen Füßen stehen

Was geschieht mit Menschen, wenn sie sich ums Geld keine Sorgen mehr machen müssen? Ein Berliner Projekt will das herausfinden und verlost bedingungslose Grundeinkommen. Astrid Lobreyer aus Bad Oldesloe ist eine der Gewinnerinnen



„Die Euphorie, die Entspannung sind das viel größere Geschenk“: Astrid Lobreyer aus Bad Oldesloe

> Als das neue Leben beginnt, liegt Astrid Lobreyer erschöpft in der Badewanne. Es ist Abend, der Tag war anstrengend, und dass sie sich um ein Grundeinkommen beworben hatte, hat die 52-Jährige in diesem Moment vergessen. Als sie aus der Wanne steigt, klingelt das Telefon. Eine nicht-internetgeübte Freundin bittet sie, in ihrem Namen eine E-Mail zu verschicken. Astrid Lobreyer lässt ihren Computer hochfahren. Auf einmal fällt ihr ein: Heute war doch die Verlosung! Ein paar Klicks später hat sie Gewissheit. Sie hat gewonnen.

„Was würde passieren, wenn Du plötzlich Grundeinkommen hättest?“ Seit August 2014 stellt der Berliner Michael Bohmeyer auf der Webseite *mein-grundeinkommen.de* diese Frage. Sein Grundgedanke ist: Niemand kennt die Antwort wirklich. Und weil das so ist, muss man es ausprobieren.

Goldene Uhren wird sich niemand von einem bedingungslosen Grundeinkommen leisten können. Die Befürworter der Idee glauben, Menschen mit einer finanziellen Basisversorgung würden stärker eigene Talente zum Vorteil der Gesellschaft einbringen.

Also hat der 31-Jährige ein einzigartiges Experiment gestartet: Bohmeyer sammelt Spenden ein von Menschen, die diese Frage so bewegt wie ihn, und verlost mithilfe des Geldes Grundeinkommen. Bewerben kann sich jeder: die Hartz-IV-Empfängerin wie der Millionär. Wer gewinnt, bekommt ein Jahr lang 1000 Euro monatlich auf sein Konto überwiesen - zusätzlich zum Einkommen und ohne sich zu irgendeiner Gegenleistung verpflichten zu müssen. Nicht mal Abzüge fallen an, weil „Gewinne aus Gewinnspielen steuerfrei sind“, so die Projektmacher.

Knapp 46.000 Unterstützer haben so bislang 49 Menschen glücklich gemacht. Astrid Lobreyer hat an jenem Abend im November vergangenen Jahres erst mal eine Freundin angerufen. „Nach dem Freudentanz, den wir am Telefon veranstaltet haben, konnte ich wieder unter die Dusche gehen“, erzählt die Bad Oldesloerin.

Es gibt wohl wenige Menschen, denen man den Gewinn so gönnt wie ihr: Drei Kinder hat sie alleine großgezogen, nachdem ihre Ehe mit einem Seemann in die Brüche ging. Vormittags arbeitet sie im örtlichen Frauenzentrum als Mädchen für alles, nachmittags und an den Wochenenden bessert sie



Foto: Marvin Stefke/pixelio

„Ich fahre ein bisschen hochtourig. Sehe Möglichkeiten, die ich vorher nicht hatte“, sagt Astrid Lobreyer nach dem Gewinn eines einjährigen Grundeinkommens

ihr Einkommen als Selbstständige auf: Astrid Lobreyer lehrt Alexander-Technik, eine von einem australischen Schauspieler erfundene Methode, die Körperwahrnehmung zu stärken. Deren Ausgangsfrage beschreibt sie so: „Wie fühlt sich das an, wenn ich richtig auf meinen Füßen stehe?“

Am Morgen nach dem Gewinn zieht Astrid Lobreyers jüngste Tochter aus, die 18-Jährige studiert in Berlin. „Da konnte ich sie und ihre Freunde endlich mal zum Essen ausführen. Das wäre ohne Grundeinkommen nicht gegangen.“ Das Leben fühlt sich auf einmal leichter an: Ihrem Sohn kann sie ein teures Fachbuch über Stadtsoziologie zu Weihnachten schenken, das er sich so sehr gewünscht hat. Nachbarn und Freunde lädt sie zu einem Fest ein, nun kann sie „endlich mal Gastgeberin sein“. Das Geld für die teure Autoreparatur muss sie sich nicht wie sonst leihen. Und sie kauft sich eine neue Brille. Nach 18 Jahren.

Als wir sie im Januar das erste Mal treffen, sagt Astrid Lobreyer mit einem Strahlen in den Augen: „Ich fahre ein bisschen hochtourig. Sehe Möglichkeiten, die ich vorher nicht hatte. Das ist aufregend!“ Sie hat eine Fortbildung zur Trauerrednerin gebucht, will sich so ein neues Standbein aufbauen: „Das ist ein Wunsch, den ich seit sieben Jahren mit mir rumtrage.“ Um ihre Gesundheit will sie sich kümmern. Seit Jahren leidet sie an starken Rückenschmerzen, „die machen

mich wahnsinnig“. Eine Odyssee durch die Schulmedizin hat sie hinter sich, nun soll eine Heilpraktikerin helfen. Und den Katamaran-Segelschein will sie machen. Schließlich hat sie vor Jahren, als sie mit ihrem Ex-Mann auf einer Südsee-Insel lebte, das Segeln lieben gelernt.

Sie spüre mit dem Geld „eine andere Sicherheit“ sagt Astrid Lobreyer. „Die ständigen Existenzängste haben mich fertiggemacht.“ Auf der Internetseite des Projekts lässt sich nachlesen, wie ein Grundeinkommen Menschen bewegen kann: Der Callcenter-Agent kündigt seinen Job und studiert Pädagogik. Die Rentnerin plant eine Reise, die ihr Sohn sich schon so lange wünscht. Und der Softwareentwickler, zufrieden mit Arbeit und Leben, kauft einen 3D-Drucker, um Kinder und Jugendliche mit der neuen Technik vertraut zu machen.

Ein paar Monate nach unserer ersten Begegnung: Astrid Lobreyer hat sich zur Trauerrednerin fortbilden lassen und sagt zufrieden: „Das Rüstzeug habe ich mitbekommen.“ Und die Schmerzen quälen sie deutlich weniger. Haben die Mittel der Heilpraktikerin geholfen? Oder liegt es „an der Euphorie, diesen Glückshormonen, daran, dass ich mich handlungsfähiger fühle?“

Astrid Lobreyer weiß es nicht. Es ist auch nicht wichtig. Sie fahre immer noch hochtourig, sagt sie, müsse nun „verstärkt darauf achten, dass ich Ruhephasen habe“. Sie sucht wieder eine Fortbildung und hat ein neues Fahrrad gekauft. Um den Segelschein hat sie sich noch nicht gekümmert. Und ab und an denkt sie neuerdings daran, dass ihr Jahr Grundeinkommen im Dezember enden wird. Spürt die Angst vor dem Druck, dem Mangel. Sie sucht dann nach den anderen Gefühlen in sich: „Die Euphorie, die Entspannung sind das viel größere Geschenk.“

Text: Ulrich Jonas

Foto: Mauricio Bustamante

Mit einem Dankeschön an Hinz&Kunzt / INSP.ngo

Bedingungsloses Grundeinkommen

Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens sieht eine monatliche staatliche Zuwendung für jeden Bürger vor, ohne dass dies an Vorbedingungen oder eine Bedürftigkeitsprüfung geknüpft ist. Im Gegenzug würden alle allgemeinen steuer- und abgabenfinanzierten Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Rente, Ausbildungsförderung oder Kindergeld entfallen. Befürworter halten das Grundeinkommensmodell für weitgehend kostenneutral, Kritiker bezweifeln das.

In Deutschland existiert eine Vielzahl verschiedener Modelle, die stark variieren. Die Gruppe der Unterstützer der unterschiedlichen Ansätze reicht von CDU-Politikern bis zu Vertretern der Linken. Je nach Modell wird eine Zahlung von bis zu 1500 Euro pro Person und Monat vorgeschlagen. Als einer der bekanntesten Befürworter gilt der

Besitzer der Drogeriemarktkette dm, Götz Werner. Werner will Arbeit und Einkommen trennen und so die Kreativität und Bereitschaft des Einzelnen fördern, eigene Talente zum Vorteil der Gemeinschaft stärker einzubringen.

Bei der weltweit ersten Volksabstimmung über ein bedingungsloses Grundeinkommen vergangenen Juni in der Schweiz lehnten gut drei Viertel der Bevölkerung die Idee ab. Die Initiative der Befürworter hatte als Richtwert für Erwachsene monatlich 2500 Franken (knapp 2300 Euro) empfohlen. In den Niederlanden planen mehrere Kommunen einen Modellversuch, auch in Finnland wird über ein Pilotprojekt diskutiert. Die gescheiterte Schweizer Volksabstimmung hat das Thema in weiteren Ländern auf die sozialpolitische Agenda gesetzt, so in den USA. -pb

Deutschland braucht ein großes Bildungsprogramm für Geflüchtete und Einheimische

> Viele nach Deutschland gekommene Geflüchtete sind jung und brauchen jetzt vor allem eines: Gute Bildungschancen. Es geht um strukturelle Investitionen in das Bildungssystem, die sowohl den jungen Geflüchteten nützen als auch allen anderen, die aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sind. Denn in Deutschland hängt der

Bildungserfolg

oft stark davon ab, aus was für einem Elternhaus man kommt. Diese

mangelnde Chancengleichheit

ist eine der größten Schwachstellen des deutschen Bildungssystems und bestand schon lange vor der Flüchtlingskrise. Es braucht nicht nur mehr Sprachkurse, sondern auch eine umfassende

Stärkung der Institutionen

der gesamten Bildungskette – Kitas, Schulen, Berufsschulen und Hochschulen sowie Berufsberatung und Weiterbildung. Dies

hilft den Geflüchteten ebenso wie den Einheimischen

Zugleich hilft es der Industrie, dem Handwerk, der Pflege und allen anderen Branchen, die gut ausgebildete Menschen suchen.

Wer Arbeit hat, belastet die Sozialsysteme nicht, sondern zahlt selbst Steuern und kurbelt die Wirtschaft an. Investitionen in die Menschen nützen also nicht nur den Betroffenen, sondern auch der Wirtschaft, dem Staat und der gesamten Gesellschaft. <



Sebastian Gallander,
Leiter vom Programmbereich
Thinktank der Vodafone-Stif-
tung Deutschland

Erstes bundesweite Treffen Obdachloser seit 25 Jahren

Zu dem ersten offiziellen Wohnungslosentreffen seit 25 Jahren trafen sich kürzlich im niedersächsischen Freistatt bei Diepholz rund 80 ehemals und aktuell obdachlose Frauen und Männer aus Deutschland und dem europäischen Ausland. Bei dem mehrtägigen Zelt-Treffen gab es mehrere Workshops, mit denen die Teilnehmer auf die Situation Wohnungsloser aufmerksam gemacht haben. Organisiert worden war die Zusammenkunft von der Evangelischen Stiftung Bethel und dem Diakonischen Werk Niedersachsen. Folgetreffen in den kommenden Jahren sollen ermöglichen, dass Obdachlose und ehemals Wohnungslose miteinander in Kontakt bleiben und sich stärker vernetzen. -pb

Mehr Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

In Schleswig-Holstein ist die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss nach einer Erhebung des katholischen Caritasverbandes gestiegen. 7,6 Prozent von ihnen hatten in 2014 keinen Abschluss. Das sind 0,6 Prozentpunkte mehr als 2013. Mit der aktuellen Quote liegt das nördlichste Bundesland knapp zwei Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt von 5,7 Prozent, so der Caritasverband Schleswig-Holstein. (epd)

Kinderarmut steigt in Deutschland und Europa an

Mehr als jedes vierte Kind ist in Europa von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Auch in Deutschland steigt die Kinderarmut wieder an. Die Linken-Bundestagsabgeordnete Sabine Zimmermann hatte Daten des Europäischen Statistikamtes Eurostat ausgewertet, aus denen das hervorgeht. Danach wuchsen 2014 22,85 Millionen oder 27,4 Prozent aller Kinder in Europa in benachteiligten sozialen Verhältnissen auf. In Deutschland waren 2,27 Millionen Kinder von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht (2012: 2,13 Millionen). -pb

Studie: Mietspiegel in Großstädten realitätsfern

Die Mietspiegel in nahezu allen deutschen Großstädten liefern kein realistisches Bild der aktuellen Mietpreise. Das berichtete die „Berliner Morgenpost“ unter Berufung auf eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) mit Daten des Forschungsunternehmens F+B. Demnach sei der tatsächliche Mietzins bereits viel höher, als es der Mietspiegel vorgibt. So lag der Mietzins in Hamburg Anfang des Jahres 14,7 Prozent über dem des Mietspiegels. Der Mangel an aktuellen Daten sei ein Hauptproblem des Mietspiegels. Die Forscher urteilten, dass Mietspiegel kaum geeignet seien für die Anwendung der seit einem Jahr geltenden Mietpreisbremse. (epd)

Neues Sozial-Projekt soll ländliche Gebiete stärken

Mit dem Modellprojekt „Sempre“ sollen die sozialen Angebote in ländlichen Gebieten Schleswig-Holsteins verbessert werden. Darauf haben sich Diakonisches Werk, Wirtschaftsakademie und Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA) verständigt. In den Kirchenkreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Plön-Segeberg sollen für Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende und Migranten Angebote geschaffen werden, die ihnen eine bessere Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ermöglichen. Sie sollen gestärkt werden, um eigene Aktivitäten für Freizeit, Beratung oder Nahverkehr zu entfalten. (epd)

Mehr ältere Arbeitslose dauerhaft in Hartz IV

Wie mehrere Medien jetzt berichteten, müssen immer mehr Arbeitslose über 55 Jahre dauerhaft von Hartz IV leben. Ende 2015 waren es mehr als 195.000 gegenüber etwa 140.000 noch Ende 2010. Das entspricht einer Steigerung von rund 40 Prozent. -pb



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **5. September ab 17.05 bis 18 Uhr**. Wiederholt wird die Sendung am darauf folgenden Dienstag ab 10 Uhr. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige

wichtige Themen des aktuellen Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de

Arme Menschen bei der Existenzgründung unterstützen

Die Oikocredit-Genossenschaft steht für ethisches Investment und hilft mit Mikrocredits

> Sie haben drei minderjährige Töchter und leben in Ecuador unter ärmlichen Bedingungen in einer kleinen Hütte, wo sie ihre Wohnung in der oberen Etage lange nur über eine Leiter erreichen konnten. Arbeit hatte das Ehepaar Elena und Vincente nicht, aber irgendwann doch eine Idee. Die Eheleute wollten auf einem Markt selbst produzierte Empanadas verkaufen, kleine Teigtaschen. Seit einigen Monaten tun sie das und können so nun den Lebensunterhalt für die Familie erarbeiten.

Möglich gemacht hat das ein Mikrokredit der Oikocredit-Genossenschaft, die armen Menschen in der Welt Geld leiht für kleinere Wirtschaftsprojekte. Einmal 1200 und später weitere 3000 US-Dollar erhielt das Ehepaar, um sich Teigknetmaschine, Töpfe und Ofen kaufen zu können. „Bei Banken hätten sie kein Geld bekommen“, sagt Heiner Möhring aus Schwerin, Vorstandsmitglied im Förderkreis Norddeutschland von Oikocredit und bis 2012 viele Jahre Präses der Mecklenburgischen Landessynode der Evangelischen Kirche. Kürzlich war der 74-Jährige in Ecuador, um sich dort mit Partnerorganisationen zu treffen und geförderte Projekte zu besuchen. Auch mit den Eheleuten Elena und Vincente traf er sich. „Ihre Exis-

tenzgründung funktioniert“, sagt Möhring, „täglich verkaufen sie jetzt 200 Empanadas und können so das Leben der Familie sichern.“

Seit gut vierzig Jahren, seit der Gründung 1975 versteht sich die vom Ökumenischen Rat der Kirchen gegründete Entwicklungsgenossenschaft als Instrument für internationales ethisches Investment. Arme Menschen bei der Existenzgründung zu unterstützen, die bei regulären Banken keine Chance haben, ist das Ziel. Lokale Wirtschaftskreisläufe will man so unterstützen und auch etwas tun gegen die Gier in der Welt.

Wesentlich getragen wird Oikocredit von Förderkreisen in insgesamt 13 Ländern. Allein in Deutschland arbeiten acht regionale Förderkreise; dem in Norddeutschland gehören gut 2000 Mitglieder an, von Einzelpersonen bis hin zu kirchlichen Institutionen. Ralf Diez, in Eckernförde lebender 64-jähriger Pastor im Ruhestand und stellvertretender Vorsitzender vom Förderkreis Norddeutschland: „Allein unsere norddeutschen Mitglieder stehen für eine Investitionssumme von zur Zeit gut 36 Millionen Euro.“ Weltweit haben Oikocredit-Mitglieder bereits eine Investitionssumme von über einer >>>

Dankeschön!

Die Namen unserer Spender 2015

A Christa Margarete Caecilie Abts, Elke Ahr, Ilona und Achim Allenberg, Carl Hamid Andre, Gudrun Andersen, Guenter Arndt

B Monika Bade – Reinfelder Ide-
alhaus, Helena Balasz, Annette Barulla und Claus Boller, Birgit und Juergen Bartlomiej, Dr. Jens-Olaf Beismann, Andrea Below und Thomas Meyer-Quade, Susanne und Frank Berger, Irene und Eggert Bock, Sabine Boehrnsen, Bernd Brandenburg, Dr. Birgit Braun, Konrad Braun, Bianca und Siegbert Brey, Bernd Brinkmann, Simone Brinks, Margrit und Peter Bruckmüller, Bruderhand Hilfs-Fonds E.V., Wal-

traud Bruhn, Rudolf Buchholz, Brigitte und Reinhold Bumke, Elke Buetje

C Uwe Carstensen, Peter Heinrich Christiansen, H. C. Horst Christop – Engel & Voelkers, Dr. Eckard Colberg, Renate Crusius

D Hinrich Dannmeier, Dr. Pia Degenhardt-Fuerniss und Dr. Hansjoerg Fuerniss, Marga und Gerhard Dehncke, Frank Deppe, Volker Dibbern, Lottelore Dose, Christel und Volker Draengwitz, Klaus Dreyer, DRK



Mit selbst hergestellten Empanadas den Lebensunterhalt der Familie sichern: Ehefrau und Mutter Elena aus Ecuador.

Fotos: Privat



„Partnerschaftliche Idee“: Ralf Diez (li.) und Heiner Möhring vom Förderkreis Norddeutschland bei Oikocredit.

Gross Vollstedt, DRK Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

E Gesa Eggert und Gerd Domsdey, Heidemarie Ehmke, Renate Frieda Martha Einfeldt, Dr. Ingeborg Endruweit, Erdkorn GmbH, Erste Kirche Christi Wissenschaftler, Kiel e.V., Sybille Eulert

F Helmut Fehlau, Fenster-Kontor Flensburg e.K. - Inh. Stefan Johannsen, Ingelore Finger, Foerde Sparkasse, Margret und Willy Foerst, Isa

und Dr. Thomas Friedrich, Annelene und Dietrich Frohne, Barbara und Joachim Funk

G Gerlinde Gampert, Horst Gehrke, Margit und Reinhard Gerlach, Rosemarie Gil, Michael Gose, Wilfried Graeper, Eva Greenberg, Sigrid Groth, Gunda Grothe

H Margrit und Wolfgang Hackbart, Klaus-Dieter Hahn, Marco Hamann, Dr. Roland Hamelmann, Dr. Bernd Hansen, Margot und Thomas

Hansen, Dagmar und Helmut Harbs, Elke und Thies Hargens, Norma Harms, Christa und Hans-Paul Harste, Gunter Hartwich, Christiane Heckmann und Hans Johann Thams, Ortrun Heimann, Heide-Maria Hein, Juergen Henne, Kerstin Henrichsen, Mandy Henschel, Manfred Hermes, Birgit Hermet, Elisabeth Heydorn, Dagmar Hirdes, Angelika Hiske, HKD mbH, Helmut Hoheisel-Zimmermann, Gisela Holzmann, Rolf Huettmann >>>

>>> Milliarde Euro aufgebracht. Aktuell werden auf der ganzen Erde rund 800 Existenzgründungen gefördert. Diez spricht von einer „partnerschaftlichen Idee, Kredite an Menschen in Entwicklungsländern zu vergeben über in der westlichen Welt akquiriertes Geld“. Viele Projekte sind mit Fairtrade verknüpft, künftig stehen verstärkt auch erneuerbare Energien im Mittelpunkt. Diez' Ziel ist, den vorhandenen

Die vom Ökumenischen Rat der Kirchen gegründete Genossenschaft versteht sich als Instrument für internationales ethisches Investment

Zuspruch in Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen weiter auszubauen. Unterstützung erhält er dabei auch von der Landeskirche. „Mitglied werden und Geld einbringen kann aber jeder“, so Diez. Wer bei Oikocredit Geld anlegt, erhält dafür eine jährlich neu festzulegende Dividende, im Augenblick zwei Prozent.

Elena und Vincente, die Eheleute aus Ecuador, haben sich mit dem Oiko-Mikrocredit nicht nur eine berufliche Existenz aufbauen können. Ein Teil des Geldes wurde von der Familie auch dazu genutzt, die Wohnbedingungen zu verbessern. Ihre Unterkunft können sie jetzt über eine stabile Treppe erreichen, nicht mehr wie die Jahre zuvor nur über eine Leiter.

Kontakt zu Oikocredit: E-Mail norddeutschland@oikocredit.de oder Telefon: (0 40) 3 06 20 14 60.

Text: Peter Brandhorst



>>> **J** Lore und Erich Jacob, Claudia Jacobsen, Hans-Peter Jacobsen, Carsten Jonsson, Kirsten Annelene Jordt

K Christine Kabus-Schlaack, Susanne und Bernhard Kalhoff, Ute Kalkbrenner, Irene und Erich Kania, Irmhild Kasch, Bettina Kreck, Sarah Keller, Ruth Kern, Kerstin Kiel, Christine und Olaf Klaskala, Wilfried Theodor Klassen, Juergen Klaus, Lieselotte Klein, Helga Klimm, Doris Klinker-Heinzel,

Anne-Sabine Klvetasch, Sabine und Roland Knoess, Ralph Knoll, Brigitte Knuth-Gause und Uwe Gause, Guido Koehn, Sylvie und Michael Kohlhauser, Dirk Kolbe, Claudia Kolbeck, Ingrid und Arno Kollath, Thomas Koop, Brigitte und Klaus Kroenke, Wiebke und Dieter Kroeger, Maren Krueger, Ruth und Gert Krueger, Ursula Kruse, Manfred Krutzinna, Vibeke Kuehl, Gesa Kuehn, Ursula und Walter Kuemmet

L Elisabeth Monika Laga, Ingrid und Karl Lange, Monika Lammermann, Helmut Landsiedel, Prof. Dr. Kersten Latz, Jutta Lembcke, Gesa Lang-Lendorff, Dr. Gert Lang-Lendorff, Liselotte und Detlf Larisch, Friederike Latendorf, Gerda Leutner, Maria Liczkowski, Hans-Peter Liese, Rainer Lindberg, Bernd Loewner, Martin Löffelholz, Dr. Christine und Dr. Joachim Lohmann
M Lioba Mackensen, Margarete Mann, Ute und Eberhard Mann,



Familienvater Vincente aus Ecuador mit selbst produzierten Empanadas.

Britt Mansdotter, Brigitte Martensen, Gordon Mees, Bernhard Mende, Dr. Viktoria und Klaus Mie, Marita Moeller, Klaus Moeller und Michael Moeller-Wilkens, Peter Mohr, Dr. Klaus Moldenhauer, Seija Mueggenburg, Margrit und Wolfgang Mueller, Nadine und Heiko Mueller, Helga Mund, Monika und Wolfgang Muus

N Jutta und Hans-Joachim Netzow, Sigrun und Armin Nickel, Hubert Nissen

O Karin Odenn, Ursula Oehring-Haferkorn, Herbert Ohms, Dr. Ursula Osterkamp, Katinka Ott, Hannelore Otto

P Klaus-Dieter Pagel, Karl-Heinz Papendieck, Ingrid Pauleit und Hans Helmut Storm, Hans-Juergen Pauli, Claudia und Peter Paulsen, Knut Pauschardt, Ingrid und Gerhard Pein, Britta Peters, Bernd Petersen, Baerbel und Dietrich Petter, Ingeborg Piechotta, Hannelore Ploehn, Constanze Pohlenk,

Gitta und Dieter Polzin, Baerbel Pook, Marion und Michael Poppe, Nicole Prehn

Q Helga und Eberhard Quellmann, Klara und Manfred Quiatkowski
R Susanne und Rolf-Guenther Radnitz, Sigrid und Klaus Ulrich Randt, Ute Rath, Eckehard Raupach, Nikolaus Reinhardt, Gabriele und Jobst Richter, Kathlen Rick und Werner Helms-Rick, Sven-Peter Rittgen, Carmen Rossen, Ute Russ und Thomas Gedig >>>

„Rechte Gewalt und Hetze bedrohen den inneren Frieden“

Interview mit Historiker vom Dokuzentrum des Nürnberger Reichsparteitagsgeländes

> In Nürnberg fanden zwischen 1933 und 1938 die Reichsparteitage der NSDAP statt. Die gigantischen Baureste zeugen vom Größenwahn des nationalsozialistischen Regimes. Seit 2001 befindet sich in der unvollendet gebliebenen und ursprünglich für 50.000 Menschen ausgelegten Kongresshalle das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Eckart Dietzfelbinger arbeitete 28 Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stadt Nürnberg auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Im Interview mit dem promovierten Historiker geht es auch um die Frage, welche Bedeutung die Lehren des Dritten Reiches für ein friedliches Miteinander der Menschheit haben.

Das Dokuzentrum, in dem Sie bis vor zwei Jahren geforscht haben, wurde ein Publikumsrenner. Mit 100.000 Besuchern jährlich rechneten die Optimisten, jetzt sind es über 200.000. Was ist das Erfolgsrezept?

Es liegt an der Kombination aus dem überzeugenden architektonischen Entwurf von Günter Domenig, der das Dokuzentrum in den NS-Bau dekonstruktivistisch einpasste und allein schon einen Besuch wert ist. Sowie dem Begleitprogramm des Hauses zu der 2001 neu geschaffenen Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“, die die gesamte Geschichte des Parteitagsgeländes vermittelt. Bis 2014 präsentierte das Dokuzentrum mehr als 20 Ausstellungen zu Themen des Nationalsozialismus. Z.B. zu Leni Riefenstahl, die sich in den Dienst der NS-Machthaber stellte und den Propagandafilm „Triumph des Willens“ vom Parteitag 1934 hier in Nürnberg anfertigte, ein filmisches Blendwerk ersten Ranges mit der Verherrlichung des Dritten Reiches und Hitlers. Oder über die Rolle der Reichsbahn bei der Deportation der jüdischen Bevölkerung und anderer Minderheiten aus Europa in die Vernichtungslager, d.h. zur Logistik des Rassenwahns. Dazu kamen regionale und ortsspezifische Themen. Zu jeder Ausstellung gehörte ein eigenes Veranstaltungsprogramm.

Als neuer Ausstellungsort kommt jetzt das „Memorium“, der Schwurgerichtssaal 600 hinzu, in dem die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse stattfanden. Hat die- >>>

>>> **S** Lutz Sacht, Renate Samelin-Thiel, Elisabeth Sanner, Karin Sauermann, Rosemarie Sawitzki, Sibilla Schaefer, Angelika Schaub-Gummich und Dr. Manfred Gummich, Renate und Dirk Scherner, Rita Schlottke, Sigrid Schmidt, Marianne Schnack, Brigitta Schneider, Christoph Schneider, Ruth Schneider, Winfried Schoen, Ulrike Scholl-Hanusch, Arne Scholz, Sylvia Scholz, Herbert-Josef Schramm, Susanne und Ulrich Schroeter, Gisela Schuenke,

Kai-Ernst Schulze, Maren Schulze, Hans-Andreas Schulze-Gosch, Elke Schunck, Gerhard Seifert, Joerg Sepke, Hans-Christian Sibbert, Dirk Sievers, Sidonia Sindermann, Antje und Erwin Skirbst, Andrzej Sokolowski, Johann Sperber, Matthias Sperwien, Andrea Staben, Gerd Stauske, Dorothea Steffen, Silke Steffen, Erika Steffens, Hannelore Stein, Renate Stief, Uwe Stoermer, Hella Stolzenberg, Konstanze Stopsack, Doerte und Dieter Storm, Anja Strese, Anke Stuemmer, Helga

Meyer-Stumm und Juergen Stumm, Anke Suessmann, Annegret Szambien

T Ann-Kristin Tamm, Margot und Guenter Tepel, Telse und Mathias Thal, Barbara und Bernhard Thiebes, Gabriele und Fritz Thiele, Klaus-Peter Timmermann, Ingo Tonies, Heike Toro, Edith Trippel-Schuldt und Adolf Schuldt, Iris Trittin, Heike Trojan

V Anita und Norbert Veith, Anneliese Vogel, Karin von Blessingh, Ute Vos, Ute Voss, Dr. Klaus Voss



Eckart Diezfelbinger ist promovierter Historiker und arbeitete viele Jahre auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

W Erika und Norbert Wagemester, Gunnar Wagner, Ilse Wassermann, Tobias Weber, Hans-Peter Westphal, Annemarie Wiesner, Arne Wilcken, Hertha Wilcken, Gabriele und Jens Wilms, Marianne und Guenter Wisotzki, Henrik Wissner, Ursula und Hans Otto Witt, Wohnungsbau-Genossenschaft Kiel-Ost eG, Kirsten Wunsch, Sigrun Wurl

Z Marianne Zacharias, Gertrud Zeikat

Ev.-Luth. Kirchengemeinden: Bodelschwingh Lübeck, Bovenau, Buedelsdorf, Christus-Gemeinde Kiel, Jarpund, Michaelis, Probsteierhagen, Schoenberg, Sieben Baeumen, Sieverstedt, Trinitatisgemeinde, Wiechern Ansgar-Kirche Flensburg-Nord

Fördermitglieder 2015

B Carlo Bauer, Günther Bantzer, Günther Barten, Peter Bebensee,

Christin Beeck, Jürgen Beusen, Marion Boetel, Horst Breusing, Regine und W. Buck, Brigitte und Reinhold Bumke

C Dr. Eckhard Colberg

D Prof. Dr. Colin William Devey, Lea Diederichsen, Martin Dietes, DMB Kieler Mieterverein e.V., Monika und Dieter Domdey, Max Dregelies

E Ulrich Ehmcke, Marianne Erdt

>>>



>>> ser alte Bau wirklich museale Bedeutung?

Von Nürnberg, von diesen Prozessen der alliierten Sieger ging damals ein sehr wichtiges Signal an die Welt aus, das dann im Kalten Krieg in der Konkurrenz zwischen Russland und USA wieder verhallte: Die Vorbereitung und Führung eines Angriffskrieges bilden die größte Bedrohung der Menschheit. Jeder, der sich daran beteiligt, wird von der Weltstaatengemeinschaft zur Rechenschaft gezogen. Auch die Vereinten Nationen (UNO) wurden damals gegründet. Bis dann allerdings

in den 1990er Jahren der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag entstand, vergingen Jahrzehnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinen 50 Millionen Toten sind noch einmal doppelt so viele Menschen in Kriegen weltweit gestorben. „Nie wieder Krieg!“ war eine Erkenntnis nach 1945. Wie weit sind wir von diesem Ziel derzeit entfernt?

Sehr weit. Auch die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Interessen zunehmend mittels militärischer Einsätze der Bundeswehr in anderen Ländern. Von Abrüstung ist kaum die Rede.

F Ursula Feddersen, Ulrike Fetkötter, Jörn Fitting, Volkmar Funke

G Maria-Elisabeth Garlipp, Thomas Garske, Karsten Gebhardt, Margit und Reinhard Gerlach, Brigitte Gloyer, Henrike Götz und Frank Barthel, Marion Günter, Uwe Gutttau

H Wiebke Harks, Annette Christian Heberlein, Monika Heinold, Bernd Hinrichsen, Markus Hoppe, Margis Hren, Barbara Hübner, Edna Hütten

J Henning Jaeckel, Liselotte Jahnke, Ulla Jürgensen

K Gabriele Kapp, Ruth Karow, Ingeborg Kerrsenfischer, Patricia Kleine-Vasseur, Stephan Klinger, Barbara Koch, Friederike Koepf, Henning Krause, Ellen M. Kühl, Susanne Kühn

L Lilly Lauinger, Thomas Lienau-Becker, Karin Lochte

M Dieter Mandrella, Ruth Marguard, Helga Meyer-Stumm und

Jürgen Stumm

N Bärbel Nemitz, Regina Niemann

P Ute Pache, Daniela Paulsen, Yasemin und Lars Petersen, Holger Pieplau, Prof. Dr. Anja Pistor-Hatam, Thekla Plagmann

R Britta Ratay, Ilse Rendtorff, Familie Richter, Prof. Dr. Thomas Riis, Inge Rohwedder, Hannelore Rosenkranz

S Brigitte Scheidemann, Familie Schlösser, Karin Schulz, Heike

Gigantische Baureste zeugen vom Größenwahn des nationalsozialistischen Regimes: Teilansicht des Nürnberger Reichsparteitagsgeländes heute.

Bei den Waffenexporten werden die geltenden Kontrollgesetze systematisch umgangen. Im Nahen Osten sind defensive Interessenwahrnehmung und Deeskalation kein Thema. Der Krieg in Syrien ist ein Stellvertreter-Krieg mit zahlreichen Beteiligten wie Türkei, Russland, USA, Saudis und IS. Die Uno als Weltstaatengemeinschaft hat wenig Einfluss.

Die andere Nachkriegsparole hieß: Nie wieder Faschismus! Aber erleben wir nicht gerade, dass Bewegungen wie Pegida und Parteien wie die AfD mit ihren völkischen und rassistischen Tendenzen salonfähig werden?

Das ist eine wirkliche Gefahr. Der Hintergrund sind der weltweite Krieg Reich gegen Arm, eine Turbomodernisierung, die Arbeitsplätze vernichtet, Unübersichtlichkeiten und Kriege in Europa wie zwischen Russland und der Ukraine: All das löst Ängste aus. Die rechten Strömungen schüren sie und bieten nationalistische Scheinlösungen an. Die Linke hat sich vielerorts durch die schlimmen Erfahrungen der Menschen mit dem realen Sozialismus diskreditiert. Ich vermisse bei den großen Volksparteien eine klare Abgrenzung von völkischen Botschaften und rassistischen Feindbildern. Gruppen wie Pegida werden noch nicht einmal systematisch vom Verfassungsschutz beobachtet. Die meisten Anschläge auf Flüchtlingsheime bleiben unaufgeklärt. Da kann sehr schnell erneut eine Gruppierung wie der NSU entstehen. Große Teile der Politik begreifen nicht, dass die rechte Gewalt und Hetze den inneren Frieden eines Global Players wie Deutschland bedrohen.

Was bleiben demgegenüber die Lehren von Nürnberg?

Nürnberg zeigt, dass die Vermittlung der Geschichte des 20. Jahrhunderts auch in der nächsten Generation gelingen kann. Die jetzige Jugend hat keine Kriege mehr erlebt, muss

auch nicht – wie wir einst – mit den Eltern über deren Verhalten im Dritten Reich streiten. Ich glaube, es gibt einen breiten Konsens in der Gesellschaft, dass sich Verbrechen wie im Nationalsozialismus nicht wiederholen dürfen und

„Große Teile der Politik begreifen nicht, dass die rechte Gewalt und Hetze den inneren Frieden eines Global Players wie Deutschland bedrohen“

dass Kriege keine Lösung sind. Das Grundgesetz gibt mit den Grundrechten einen guten Rahmen fürs friedliche Zusammenleben in Glaubens- und Meinungsfreiheit. Die Einwanderung in Deutschland über die Jahrzehnte ist geglückt. Global betrachtet: Die Welt wächst zusammen. Das kann auf Dauer nur friedlich gelingen. Jeder muss aufpassen, dass er sich nicht durch Staatskriminalität für kriegerische Ziele einspannen lässt.

Interview: Walter Grzesiek, freier Journalist
Fotos: Peter Roggenthin, www.roggenthin.de

Das Interview haben wir der Nürnberger Straßenzeitung Straßenkreuzer entnommen.

Siegismund, Arvid Spiekermann, Dr. Jürgen Stegen, Eva Strehler, Ulrich Ströh, Ramona Stubbe, Joachim Sydow
T Amke Tiedemann

V Volker Viehoff, Anja von Oettingen

W Ida Waldeck, Hilke Walter, Frank Wendland, Norbert Wessel, Andreas Wiehe, Ute und Rudolf Wiehe, Thomas Wild, Monika und Klaus Wilkens, Sabine Windschild, Eckhard Wohlert

Folgende Firmen und Institutionen haben HEMPELS 2015 unterstützt:

Brotgarten GmbH & Co. KG ; Erdkorn GmbH Bio-Lebensmittel-Filialbetrieb; Förde-Sparkasse; Ideenwerft Werbeagentur; Justizvollzugsanstalt Kiel; Justizvollzugsanstalt Lübeck; Justizvollzugsanstalt Neumünster; Kieler Tafel; Köpke-Automobile GmbH; New

Communication GmbH & Co. KG Werbe- und Marketingagentur; Stadtwerke Kiel – Personalkantine; tng; Ullstein Buchverlage; Universitätsklinikum Kiel – Personalkantine; Wohnungsbau-Genossenschaft Kiel-Ost eG

Des Weiteren bedanken wir uns ganz herzlich bei den Marktleitungen und den Städten, die den HEMPELS-Verkauf auf ihren Liegenschaften erlauben.

Zwischen allen Stühlen

Satiriker Hans Scheibner,
regelmäßiger HEMPELS-Autor, ist 80 geworden

> Achtzig ist er nun geworden, Ende vergangenen Monats, doch Altersmilde hat ihn bislang nicht ereilt. Der Hamburger Satiriker Hans Scheibner polarisiert weiterhin mit seinen Wortmeldungen. Mit klarer Stimme weist er dann auf Widersprüche im Großen wie im Kleinen hin, nimmt Partei

„Wenn man nicht mehr
an Dingen zweifeln darf,
dann reizt es mich erst recht,
genau das zu tun“

für die Interessen der angeschmierten Schwachen, die unter den Rädern der Starken verloren zu gehen drohen. In den kommenden zwei Monaten wird er mit seiner Geburtstags-tournee „Skandale und Liebe – Konsequent bis zum Eklat“ auch an vielen Orten Schleswig-Holsteins auftreten. Gut sechzig Jahre steht Scheibner bereits auf der Bühne, viele TV-Sendungen haben ihm zu großer Popularität verholfen. Zu einem bundesweiten Skandal geriet, als er Mitte der 1980er Jahre in einer NDR-Talkshow mit dem Tucholsky-Zitat „Soldaten sind Mörder“ auftrat; Scheibner verlor

anschließend seine eigene TV-Sendung im Ersten und seinen Job als Autor einer regelmäßigen Glosse im Hamburger Abendblatt.

Beirren lassen hat er sich davon nie. Auch nicht davon, von Linken manchmal als zu konservativ und von Konservativen als viel zu links wahrgenommen zu werden. Er, der seit 2008 jeden Monat seine Weltsicht auch in einer Glosse für HEMPELS zu Papier bringt, hat dieses Sich-regelmäßig-zwischen-allen-Stühlen-befinden in einem Interview mit uns mal als „äußerst unbequeme Position“ beschrieben. „Aber wenn man nicht mehr an Dingen zweifeln darf, dann reizt es mich erst recht, genau das zu tun.“

Auch jetzt, mit achtzig, wolle er nicht zurückstecken, sagt Scheibner. Er will unbequem bleiben, will die Dinge weiterhin beim Namen nennen und Klartext sprechen ohne Rücksicht auf Autoritäten.

Die Geburtstags-tournee von Hans Scheibner beginnt in Schleswig-Holstein am 23. September in Rendsburg und endet nach verschiedenen Stationen am 21. Oktober in Schleswig. Alle Termine unter: www.hansscheibner.de

Text: Peter Brandhorst



Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



HOLLY MIRANDA:
Holly Miranda



Holly Miranda
Holly Miranda

> Fünf Jahre lang mussten Fans der Singer/Songwriterin Holly Miranda warten, jetzt endlich ist ihr neues Album erschienen, dem sie schlicht den eigenen Namen verpasst. Vielleicht steckt jetzt ein Stück mehr von ihr selbst in dem neuen Werk als im Vorgänger? Zumindest findet sich ganz viel Liebe darin, denn die ist das wirklich alles bestimmende Thema des neuen Longplayers. Ob frisch verliebt oder unglücklich verlassen – Holly Miranda hat für jede Herzensangelegenheit den richtigen Sound. Ihre fragilen Songs mit der Mischung aus handgemachter Gitarrenmusik und starker Stimme legen Vergleiche mit Sängerinnen wie Feist oder Cat Power nah. Doch Holly Miranda hat immer dieses kleine Quentchen Eigenwilligkeit, das sie unverwechselbar macht.

Aus den zarten, meist traurigen Liedern ihres Albums sticht die leicht-lockere Single-Auskopplung „All I Want Is To Be Your Girl“ heraus, unser Favorit. „Es geht um eine neue Liebe, um durchtanzte Nächte, um Sonnenuntergänge – ein fröhlicher Love-Song, wie er im Buche steht“, fasst mich den Hit zusammen. Passend dazu gibt es ein ausgelassenes Video, das die Sängerin Teil eines Wanderzirkus werden lässt, gute Laune, schräge Typen und skurrile Bilder inklusive. Doch auch die düsteren Momente der Liebe fängt die Amerikanerin ein, etwa in ihrem Song „Desert Calls“.

Wie auch immer das eigene Liebesbarometer gerade steht, Holly Miranda hat von heiß bis eiskalt alle Gefühlslagen im Programm. <

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



JUSSI ADLER-OLSEN:
Erwartung



Jussi Adler-Olsen
Erwartung
DTV München
568 Seiten

> „Marco zitterte am ganzen Körper. Er zwang sich, ruhig und gleichmäßig zu atmen. Ihre Schritte kamen immer näher, er konnte hören, wie sie fluchten. Aber so wütend sie auch klangen, Marco hörte vor allem eines heraus: Angst.“ Der fünfzehnjährige Marco ist Mitglied eines Clans, an dessen Spitze der eiskalte, zynische Zola steht. Zola verdient ein Vermögen damit, die Mitglieder des Clans in die Kriminalität zu zwingen. Marco ist klug, fleißig, und er verabscheut sein Leben, welches aus Bettel, Taschendiebstahl und Einbruch besteht. Und er hasst seinen Onkel Zola, der in der Kopenhagener Unterwelt ein mächtiges Netzwerk unterhält.

Als Marco eines Tages mitbekommt, dass die Familie ihn zum Krüppel machen will, um mit ihm mehr Mitleid zu erheischen, bleibt ihm als einziger Ausweg die Flucht. Dabei stößt er auf eine Männerleiche, entwendet ihr ein seltsames Amulett und wird ohne zu wollen in ein Verbrechen ungeheuren Ausmaßes hineingezogen ...

Die Suche nach dem Mörder führt Carl, Assad, Rose und Gordon, den Neuen im Sonderdezernat Q mitten hinein in die Kopenhagener Unterwelt: in einen Sumpf von Korruption und schweren Verbrechen in der Politik und der Finanzwelt – mit Ausläufern bis in den afrikanischen Dschungel.

Mit der nun schon bewährten Mischung aus Humor, Spannung und Tiefgang entwickelt Jussi Adler-Olsen den fünften Fall für das sonderbare Ermittlerteam. Sehr zu Recht hat er sich damit an die Spitze der europäischen Krimiliteratur geschrieben und kann auf Veröffentlichungen in mehr als 40 Ländern und etliche Verfilmungen blicken. <

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



MAREN ADE:
Toni Erdmann



Maren Ade
Toni Erdmann

> Lobeshymnen in allen Feuilletons, stehende Ovationen beim Filmfestival in Cannes. Ich also stracks hinein ins ausverkaufte Kino, und nach 162 Minuten war ich sprachlos. Ob einer sehr ungewöhnlichen Geschichte, in der es um eine schwierige Tochter-Vater-Beziehung geht. Winfried ist ein geschiedener Musiklehrer mit einem Hang zu absurden Verkleidungen, Ines eine ehrgeizige Unternehmensberaterin, die jedoch ständig vor einem Burn-Out zu stehen scheint. Beide leiden unter ihrer Einsamkeit. Und die Kommunikation zwischen ihnen? Seelenlos, sperrig, traurig. Das will Winfried endlich ändern. Und so besucht er seine Tochter überraschend in Bukarest, wo Ines bereits eine Weile arbeitet. Sie steckt in schwierigen Vertragsverhandlungen und will ihn loswerden. Doch ihr Vater taucht daraufhin ständig bei Meetings seiner Tochter auf, verkleidet mit falschen Zähnen und einer Perücke, nennt sich Toni Erdmann und erzählt absurde Geschichten von Ion Tiriac und seiner gestorbenen Schildkröte oder gibt sich als Deutscher Botschafter mit Eiermalleidenschaft aus. Fremdschämen pur und Fassungslosigkeit spiegeln sich in Ines Gesicht. Sie hadert und ringt mit sich, doch ist und bleibt sie doch die Tochter dieses verrückten Mannes, egal was da komme. Und es kommt noch so einiges, wie z.B. eine überraschende Party mit pelzigen Monstern ... Lachen, staunen, leiden, dabei relativ wenig Handlung, doch keine Minute langweilig. Und eine großartige schauspielerische Leistung von Sandra Hüller und Peter Simonischek. <

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Waschmaschine in der Wohnung ist erlaubt

> Sie sind umgezogen und wollen in ihrer Wohnung eine Waschmaschine und einen Wäschetrockner aufstellen und benutzen. Das dürfen Sie ohne weiteres in Neubauten, urteilte das Landgericht Freiburg (Az.: 9 S 60/13), weil es zum vertragsgemäßen Gebrauch der Mietsache gehöre. So seien Geräusche von Haushaltsmaschinen wie Waschmaschine oder Trockner von den Mitbewohnern im Haus als „sozialadäquate“ Lärmbelastungen hinzunehmen. Das gelte insbesondere dann, wenn die Geräte unter Berücksichtigung der gebotenen Rücksichtnahme, gegebenenfalls konkretisiert durch Ruhezeiten in der Hausordnung, benutzt werden. Die Gefahr von möglichen Schäden, beispielsweise durch Wasseraustritt, sah das Landgericht Freiburg als gering an,

zumal Mieter verpflichtet seien, eine „Überwachung“ der Waschmaschine während des Betriebes sicherzustellen. Nach einem Urteil des Amtsgerichts Eschweiler (Az.: 26 C 268/12) darf ein Mieter eine handelsübliche Waschmaschine auch dann in der Wohnung nutzen, wenn dies im Formularmietvertrag untersagt ist, weil im Keller des Miethauses eine Waschmaschine zur Verfügung steht. Allerdings könne der Vermieter den Betrieb der Waschmaschine aus wichtigem Grund untersagen. Und was ist nun ein wichtiger Grund? Etwa eine Rohrverstopfung – zwei Mal in den letzten zweieinhalb Jahren? Wohl kaum, wenn die Ursache nicht hinreichend geklärt werden konnte. <



Carsten Wendt

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne von Geschäftsführer Carsten Wendt. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich. Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

EGV muss Bewerbungskostenübernahme regeln

> Der Verstoß eines ALG-II-Beziehers gegen eine nichtige Eingliederungsvereinbarung (EGV) löst keine Sanktionsfolgen aus. Eine EGV ist nichtig, wenn in ihr die Eignung und individuelle Lebenssituation des Leistungsberechtigten keine Berücksichtigung finden und sie keine individuellen, konkreten Leistungsangebote zur Eingliederung in Arbeit enthält. Dies hat das Bundessozialgericht (BSG) in einem aktuellen Fall entschieden. Der Kläger schloss mit dem beklagten Jobcenter mehrere EGV's. Nach diesen war er verpflichtet, mindestens zehn Bewerbungskosten pro Monat zu unternehmen. Das Jobcenter bot pauschal Unterstützungsleistungen zur Beschäftigungsaufnahme an. Eine Regelung zur Erstattung von Bewerbungskosten enthielten die EGV nicht. Der Kläger erfüllte nach Auffassung des Jobcenters

seine Verpflichtung nicht, man strich ihm deswegen sein ALG II vollständig. Nach Auffassung des BSG waren diese Sanktionsentscheidungen schon deshalb rechtswidrig, weil der Kläger durch die EGV nicht zu Bewerbungskosten verpflichtet war. Denn diese sahen keine individuellen, konkreten und verbindlichen Unterstützungsleistungen für die Bewerbungskosten vor. Damit fehlte es an der Verpflichtung des Klägers zu Bewerbungskosten und deswegen bereits an den Grundlagen für die angefochtenen Sanktionsentscheidungen. (BSG, Urteil vom 23.06.2016, B 14 AS 30/15 R) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Eine extreme Situation für unsere ganze Familie“

Ana Mihai, 27, kam aus Rumänien, um Geld für erkrankte Eltern zu verdienen

> Unsere beiden Töchter geben meinem Mann und mir viel Kraft. Andra, ein Jahr alt und hier auf meinem Schoß sitzend, sowie Alexandra, 7, sind unser ganz großes Glück und helfen dabei, an einigen anderen Umständen nicht zu verzweifeln. Zum Beispiel daran, dass unsere in Rumänien lebenden Eltern schwer krank sind und wir jeden Euro, den wir erübrigen können, für ihre medizinische Betreuung benötigen.

Unsere Familien – die meines Mannes Alexandru und meine – stammen aus einem kleinen Städtchen in der rumänischen Provinz Moldau. Mein Mann hatte dort früher als Automechaniker gearbeitet. Dann wurde sein Vater schwer krank und Alexandru verlor seinen Job. Um weiterhin etwas Geld verdienen zu können für die benötigte Medizin, ging Alexandru nach Hamburg. Ein Jahr lang hatte er dort auch einen befristeten Vollzeitjob in der Reinigungsbranche. Als im vergangenen Sommer der Job weg war und er immer noch keine feste Wohnung gefunden hatte, zog er nach Kiel weiter. Dort leben wir jetzt in einer kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung mit unseren beiden Töchtern.

In unserer Heimat Rumänien gibt es einfach keine Arbeit für uns. Auch hier in Kiel hat mein Mann bislang noch keinen Job gefunden. Wenigstens kann ich seit

einem Jahr vor Netto in Elmschenhagen als HEMPELS-Verkäuferin arbeiten und so für unseren bescheidenen Unterhalt sorgen. Was übrig bleibt – meist viel zu wenig –, schicken wir in die Heimat.

Alexandrus Vater hatte eine Lebertransplantation. Jetzt hat seine Mutter Leberkrebs im Endstadium. Wenn man bei uns in Rumänien eine halbwegs ordent-

liche medizinische Betreuung haben will, dann muss man den Ärzten und Pflegekräften Geld geben, sonst passiert nichts. Dass meine Schwiegermutter einigermaßen in Frieden sterben kann, ist unser großer Wunsch, für den wir alles tun wollen.

Mein Vater ist letztes Jahr im Mai an Darmkrebs gestorben, als ich in der 33.



Woche schwanger war mit Andra. Auch meine Mutter ist schwer krank und braucht in Rumänien Unterstützung. Deshalb nehmen wir auch die extreme Situation auf uns, in der sich unsere gesamte Familie befindet. Alexandrus Schwester arbeitet seit einiger Zeit in Spanien, zwei Geschwister von mir in Italien und Frankreich.

Mittlerweile merke ich auch bei mir, wie belastend alles auf uns wirkt. Vor einiger Zeit bin ich magersüchtig geworden, bei 165 Zentimeter Körpergröße wiege ich gerade noch 42 Kilo. Doch bevor ich mich intensiver um mich selbst kümmern kann, stehen unsere Eltern im Vordergrund. Und natürlich unsere beiden kleinen Kinder. Alexandra,

die Siebenjährige, geht hier in Kiel in einen Kindergarten und lernt fleißig Deutsch; zum jetzt beginnenden neuen Schuljahr wurde sie hier auch eingeschult. Ihnen soll es im Leben künftig besser ergehen als ihren Eltern und Großeltern.

Protokoll und Foto: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10; BIC: GENODEF1EK1

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____
IBAN

BIC

Bankinstitut

Unterschrift

Bitte schicken an: HEMPELS
Straßenmagazin, Schaßstraße 4,
24103 Kiel. Fax: (04 31) 6 61 31 16

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Helfen auch Sie uns helfen!

Viele Leserinnen und Leser unterstützen unsere Arbeit mit Spenden. Die Namensliste der Unterstützer des vergangenen Jahres veröffentlichen wir in dieser Ausgabe. Damit auch zukünftig jede Spende bei uns ankommt, ist die Beachtung der vor gut einem Jahr geänderten Kontonummer wichtig.

Das **HEMPELS-Spendenkonto** hat die IBAN: 13 5206 0410 0206 4242 10. Sie finden diese Kontonummer jeden Monat auch im Impressum des Heftes auf Seite 2.

Herbert Clausen

* 25.4.1952 † 2.8.2016

Wir müssen einen guten Freund und Bruder gehen lassen. Die schwere Krankheit hat den letzten Kampf gewonnen. In tiefer Trauer deine geliebte Schwester Silvia und dein bester Freund Maik sowie das gesamte HEMPELS-Team. „Zottel“ war langjähriger Besucher der Kieler HEMPELS-Einrichtungen.

Dirk Neuhäuser

* 22.5.1966 † 16.7.2016

Dirk war häufig unser Gast.

Das Team vom Tagestreff & Kontaktladen in Kiel

Volker Steffen

* 25.5.1974 † 21.8.2016

Volker war langjähriger Mitarbeiter im Kieler HEMPELS-Café.

Das gesamte Team von HEMPELS

Unser Favorit auf Facebook

> Den HEMPELS-Fans auf Facebook gefiel unser Post im August besonders gut:

Die Deutschen Meisterschaften 2016 im Straßenfußball werden am 9. und 10. September in Kiel stattfinden. Austragungsort ist der Sportplatz neben der Coventry-Halle in Gaarden. 16 Teams nehmen daran teil. Die besten Spieler können sich für den kommenden Sommer in Oslo stattfindenden Homeless-Worldcup 2017 qualifizieren und werden dort die deutsche Mannschaft bilden. Auch die HEMPELS-Mannschaft ist in Kiel mit dabei. Wir freuen uns auf viele Zuschauer, die unser Team anfeuern. www.facebook.com/StrassenmagazinHempels <

REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Jimmys Auflauf mit Hähnchenbrust und Porree

> Jimmy Gerschau gehört seit gut zehn Jahren zu unseren Kieler Verkäufern. In seiner Freizeit kocht der 45-Jährige gerne, die Arbeit in der Küche seiner kleinen Wohnung versteht er als Hobby, „bei dem man gut abschalten und seine Sorgen vergessen kann“. Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt Jimmy diesen Monat einen einfach zuzubereitenden und lecker schmeckenden Auflauf.

Eine Auflaufform mit Öl einstreichen und die Hähnchenbrustfilet darin auslegen. Den Porree putzen und in Ringe schneiden; die Ringe über das Fleisch legen. Schmand, Sahne und Zwiebelsuppengewürz in einem Behälter miteinander verrühren, die Masse gleichmäßig auf Fleisch und Porree verteilen. Eventuell mit gemahlenem Pfeffer und Salz abschmecken. Bei 190 Grad ca. 30 bis 35 Minuten in den Backofen schieben. Zu dem Auflauf passt Baguette-Brot.

Für 4 Personen:
4 kl. Hähnchenbrustfilets
2 – 3 Stangen Porree
1 Becher Schmand
1 Becher Schlagsahne
1 Tüte Zwiebelsuppe
Pfeffer, Salz

Jimmy wünscht guten Appetit!

LESERBRIEFE

„Besonders herausragend“

Zu: HEMPELS Nr. 244

Aus alter Verbundenheit bin ich treuer Leser von HEMPELS. Und schon häufig war ich sehr angetan von den Beiträgen. Aber die August-Ausgabe finde ich besonders herausragend! Das muss mal geschrieben werden. Die vier Lebensläufe sind berührend. Sie sind sehr mutmachend, nicht aufzugeben, sondern immer wieder neu aufzustehen, um seinem Leben eine Wendung zu geben. Besonders die Geschichte über Jörg Michels sollte vielen Suchtkranken eine Hoffnung geben. Ich wünsche allen Betroffenen die Kraft, auf diesem Weg weiterzumachen - allen Widerständen zum Trotz!
Christoph Schneider, Kiel; per E-Mail

„Souveränes Auftreten“

Zu: Lübecker Verkäufer Jörg Warkentin spendet; Nr. 243

Wieder einmal hat einer meiner regelmäßigen Besuche in Lübeck zu einer besonderen Begegnung geführt. Im Juli habe ich mir dort HEMPELS gekauft –

zufällig bei Verkäufer Jörg Warkentin, der von seinen Verkaufseinnahmen regelmäßig Geld für eine Suppenküche spendet und in dem Heft mit seinem Engagement vorgestellt wurde. Bemerkenswert war bei unserer Begegnung sein souveränes und zugleich unaufdringliches Auftreten – und das, was man Ausstrahlung nennt. Durch den Artikel habe ich ein wenig über ihn erfahren. Es ist das Hanseatische, das mich in Lübeck Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft spüren lässt. Mit freundlichen Grüßen an Herrn Warkentin, aber auch mit dem veralteten „Hochachtungsvoll“:

Hanns-Eckart Pleger, Düsseldorf; per E-Mail

„Zuhören, nicht nachgeben“

Zu: Der Dämon in mir; Nr. 243

Mit großem Interesse habe ich in der Juli-Ausgabe von HEMPELS die Geschichte des Mannes gelesen, der an Borderline erkrankt ist und gegen Stimmen in seinem Kopf ankämpft. Die Stimmen bezeichnet er als Dämonen, was den Umgang mit ihnen deutlich erleichtert.

Dämonen beeinflussen Menschen in vielfältigster Art und Weise, beeinflussen Gedanken und Gefühle bis hin zu Handlungen. Die Stimmen, die der Mann vernimmt, geben eindeutige Rückschlüsse darauf, dass „böse Mächte“ versuchen, seine negativen Stimmungen, wie Traurigkeit, Wut, Verzweiflung nochmals zu verstärken, sodass am Ende Suizid-Gedanken entstehen.

Wer einmal diese Stimmen als das erkannt hat, was sie sind – keine Einbildung, sondern real existierend –, der hat schon den ersten großen Schritt zur Heilung gemacht. Nicht gegen diese Stimmen ankämpfen, sondern ihnen zuhören, aber ihren Befehlen oder Aussagen nicht nachgeben, das ist wichtig. Wenn es dann noch gelingt, mit Hilfe von Psychopharmaka, noch besser ohne diese Mittel, nicht mehr in die Tiefen der Depression abzusteigen, der wird die Stimmen nicht mehr hören. Eine Freundin von mir hatte jahrelang Panikattacken, unerklärliche Schmerzen und Depressionen. Ich bin mir sicher, dass auch dort Dämonen am Werk sind oder waren.

Ralf Huber, Kiel; per E-Mail

SUDOKU

Lösung Vormonat:

1	6	3	7	8	9	4	2	5
4	2	8	6	1	5	9	7	3
9	7	5	3	2	4	6	1	8
8	1	6	2	9	7	3	5	4
3	9	4	1	5	8	7	6	2
2	5	7	4	6	3	8	9	1
5	8	1	9	4	6	2	3	7
6	3	2	8	7	1	5	4	9
7	4	9	5	3	2	1	8	6

Leicht

1	6	8	4	7	3	2	5	9
9	2	4	8	1	5	7	3	6
5	3	7	2	6	9	1	4	8
7	9	3	5	8	1	6	2	4
8	1	2	3	4	6	9	7	5
4	5	6	9	2	7	8	1	3
6	8	1	7	5	4	3	9	2
3	7	5	6	9	2	4	8	1
2	4	9	1	3	8	5	6	7

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

9		2	6		8	5		3
	5	8				1	2	
			4		5			
		6		4		3		
	9		7	6	3		4	
		3		5		7		
			2		7			
	1	7				6	8	
8		9	1		6	4		7

Leicht

5				8				2
2		6	4	7	5	9		8
			2		3			
		7				5		
6			8	5	7			1
		8				3		
			7		1			
8		1	5	2	9	7		3
7				6				9

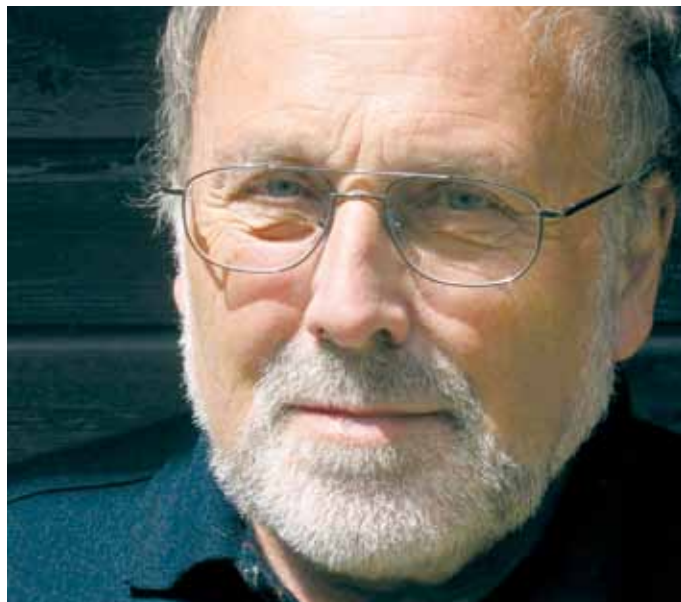
Schwer

HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott

Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Des einen Brot ...

> Oh, wie schön. Da lese ich: Die Rüstungsindustrie hat „gebremste“ Umsatzerwartungen für dieses Jahr. Merkwürdigerweise sagt aber der Vorsitzende des Arbeitskreises Wehrtechnik: „Die Lage ist schlechter als im vorigen Jahr.“ Der freut sich also gar nicht, dass sie in diesem Jahr weniger Panzer, U-Boote, bewaffnete Marineschiffe, Kampfhubschrauber usw. usw. verkaufen werden. Dabei hat Sigmar Gabriel sich doch erst neulich geradezu dafür entschuldigt, dass Deutschland inzwischen der drittgrößte Waffenexporteur der Welt ist. „Das ist eine Schande!“, hatte er sogar bei seinem Amtsantritt 2013 gesagt. Die Schande wurde dann in seiner Amtszeit noch größer – 6,35 Milliarden Rüstungsgüter-Export allein 2015.

Doch wenn die Schande nun endlich mal ein bisschen abnimmt, muss man das doch positiv sehen! Aber nein. Die Verantwortlichen der Waffenindustrie erklären sogar: „Wir hoffen auf eine Trendwende der deutschen Verteidigungspolitik!“ Mit anderen Worten, sie hoffen darauf, dass immer mehr und mehr Waffen ins Ausland geliefert werden können, so dass sie noch größere und noch größere Umsätze machen. Oh Gott, da fragt man sich: Wissen die eigentlich überhaupt nicht, wofür ihre Waffen gebraucht werden? Zum Vernichten werden sie gebraucht.

Zum Töten und Morden – auch von Zivilisten, von Kranken, Frauen und Kindern usw. Aber da haben die Herren der Waffenindustrie nun immer wieder ein großartiges Gegenargument: Es geht ja um die Arbeitsplätze: „Wenn wir weniger Waffen verkaufen, gerät der Beschäftigungsaufbau ins Stocken.“ Na klar, das heißt ganz einfach: Des einen Brot ist des andern Tod.

Wie ich aber soeben lese: Dieser amerikanische Übergeschnappte hat doch neulich schon gefragt: „Warum setzen wir eigentlich unsere Atomwaffen nicht ein?“

Ach ja! Das ist wahrscheinlich die Lösung. Wenn die ganze Menschheit vernichtet ist, brauchen wir endlich überhaupt keine Waffen mehr! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Das große Hans-Scheibner-Buch“ (Heyne).

Danke, Kiel!

Seit 2005 helfen uns Kieler, Kielern zu helfen.

Wohnungslose ohne Schlafsack, Kinder ohne Schultasche, Mütter ohne Bügeleisen oder Väter ohne Jacke gehören zu unseren Kunden - denken Sie an sie.



OBOLUS
Der Sozialladen

Zentrum: Sophienblatt 64a
Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr
Gaarden: Johannesstraße 48
Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr
D'dorf: Hertzstraße 75
Mo. - Fr. 9 - 16 Uhr
Web: www.obolus-kiel.de
info@obolus.de

Ernährung sichern. Mit Ihrer Geldanlage.



Oikocredit investiert Ihr Geld dort, wo es etwas bewegt. Etwa in die Firma Yalelo in Sambia, die in nachhaltiger Aquakultur Fische für den lokalen Markt züchtet. So fördern Sie Entwicklung.

Geld anlegen.
Etwas bewegen.
www.oikocredit.de



Jetzt Mitglied werden! Kennwort **hempels** nennen
und im ersten Jahr keinen Mitgliedsbeitrag zahlen.
norddeutschland@oikocredit.de, Tel.: 040-306 201 460

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 5. BIS 9. 9. 2016 IM ANGEBOT:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16

ideenwerft®
WERBEAGENTUR



Webdesign | Online-Marketing | Print
Schütperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com

Hans Scheibner „Skandale und Liebe“

Jubiläumstour zum 80. Geburtstag mit neuen Liedern und den besten Hits. Dazu Geschichten über die schönsten Skandale seines Lebens

- 23.09.2016 Rendsburg / Stadttheater; 19:30 Uhr
- 24.09.2016 Lübeck / Großes Haus; 19:30 Uhr
- 02.10.2016 Flensburg / Stadttheater; 19:00 Uhr
- 05.10.2016 Geesthacht / Theater; 20:00 Uhr
- 07.10.2016 Ritterhude / HammeForum; 20:00 Uhr
- 20.10.2016 Kellinghusen; 20:00 Uhr
- 21.10.2016 Schleswig / Heimat; 20:00 Uhr



AufTour:

Hans Scheibner (Voc)
Berry Sarluis (Klavier, Akkordeon)
Helge Zumdieck (Schlagzeug)
Thomas Biller (Bass)

Weitere Termine und mehr: www.hansscheibner.de